

Typisch für Bartning-Kirchen ist die hölzerne Trennwand zum Vorraum, die in Gröpelingen originalgetreu erhalten ist und bei Konfirmationen, zu Weihnachten und Ostern bis zu 400 Menschen den Kirchenbesuch ermöglicht.



Das Gröpelinger Ehepaar Rosemarie und Bernd Schwertfeger sammelt fleißig Unterschriften, um „seine“ Andreaskirche irgendwann vielleicht als Unesco-Weltkulturerbe eintragen zu lassen.



Die Gröpelinger Sommertour endet

„Bemil“ steht an der Dirschauer Straße

Gröpelingen (mas). Unter dem Motto „Bewegung und Begegnung im Stadtteil“ endet heute die Gröpelinger Sommertour beim Nachbarschaftstreff Dirschauer Straße 3. Mit dabei sind an diesem Tag wieder von 15.30 bis 17.30 Uhr das Bewegungs- und Ernährungsmobil „bemil“ sowie ein mobiles Familien-Café.

Interessierte Mädchen und Jungen können an diesem Nachmittag klettern und balancieren, Spiele spielen und die vielfältigen Möglichkeiten des Bewegungs- und Ernährungsmobils entdecken. Mütter, Väter und andere Erwachsene werden derweil zu einem Kaffee oder Tee in das Familien-Café eingeladen.

Die Begleitung der Sommertour des „bemil“ erfolgt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Projektes „Rückgrat“ beim Zentrum für Migranten und interkulturelle Studien (ZIS) und durch den Gesundheitstreffpunkt West. Zu Gast ist an diesem Nachmittag die Leiterin der Volkshochschule West, Haley Soleymani, die gern über das Herbst- und Winterprogramm informieren möchte.

Die Gröpelinger Sommertour wird unterstützt mit Mitteln aus dem Förderprogramm „Wohnen in Nachbarschaften – WiN“.

Einzigartige Architektur im Bremer Westen

Gröpelinger wollen Andreaskirche zum Weltkulturerbe machen / Ehepaar Schwertfeger sammelt Unterschriften

Wenig, einfach – aber das, was sein muss: So lässt sich der Stil der zwischen 1947 und 1953 von dem deutschen Architekten Otto Bartning erbauten 43 Notkirchen umreißen. Eine davon steht in Gröpelingen und könnte eines Tages zum Weltkulturerbe erklärt werden. Ein entsprechender Antrag läuft, und das Gröpelinger Ehepaar Rosemarie und Bernd Schwertfeger sammelt fleißig Unterschriften für „seine“ Andreaskirche.

VON ANNE GERLING

Lindenhof. Ein Gröpelinger Bauwerk wird Weltkulturerbe: Diese positiven Neuigkeiten, hoffen Rosemarie und Bernd Schwertfeger, könnte es eines Tages aus dem Bremer Westen geben. Es geht dabei konkret um die in den Jahren 1948/49 als Notkirche erbaute Andreaskirche an der Lütjenburger Straße, der die Schwertfegers schon lange eng verbunden sind. Dass das innen und außen unverputzte Bauwerk, das seit 1993 unter Denkmalschutz steht und aus geborgenen Trümmer-Backsteinen und speziell gebrannten Steinen erbaut wurde, ein echtes architektonisches Kleinod ist, haben die Schwertfegers vor drei Jahren erfahren.

Damals, beim Kirchentag in Bremen, informierte eine Ausstellung über den deutschen Architekten Otto Bartning, der gemeinsam mit Walter Gropius ab Ende 1918 die Bauhaus-Idee entwickelt hatte und später unter anderem die Andreaskirche konzipierte. Insgesamt 43 Notkirchen hat Bartning gebaut. „Die meisten davon stehen in Deutschland. Eine, die haben wir im Januar gesehen, in Den Haag und eine ist nach Litauen verkauft worden und Stein für Stein ab- und dort wieder aufgebaut worden“, erzählt das Ehepaar.

Kirchen nach Typen benannt

„Typenkirchen“ heißen die Bartning-Notkirchen auch, weil der 1959 verstorbene Architekt sie im Baukastensystem nach Typ A, B und C in verschiedenen Größen entwickelt hat. „Wenig, einfach – aber das, was sein muss“, beschreibt Rosemarie Schwertfeger den Architekturstil. Typisch sind etwa die hölzerne Trennwand zum Vorraum, die in Gröpelingen anders als andernorts noch immer originalgetreu erhalten ist und bei Konfirmationen, zu Weihnachten und Ostern bis zu 400 Menschen den Kirchenbesuch ermöglicht, oder das einen Meter hohe Fensterband aus durchsichtigem und gelbem Riffelglas. „Außerdem wollte Bartning, dass die Prediger in der Nähe der Gemeinde sind und nicht von oben herab zu ihr sprechen. Deshalb ist die Kanzel niedrig und nah an den Kirchenbänken“, erklärt die ausgebildete Kirchenführerin Rosemarie Schwertfeger.

„Die Andreaskirche ist als Notkirche gebaut worden, aber für die Ewigkeit, aus Stein“, hat sie kürzlich auf einer Sitzung



Das Innere der in den Jahren 1948/49 als „Notkirche“ von Kirchenarchitekt Otto Bartning erbauten Andreaskirche an der Lütjenburger Straße mit den Holzfaltfenstern, der Empore und der Orgel. FOTOS: ROLAND SCHEITZ

des Gröpelinger Beirats erklärt. Nach dem Krieg, durch den die zwei Gröpelinger Kirchen stark beschädigt beziehungsweise zerstört worden waren, hatte der Lutherische Weltbund aus Amerika Geld für den Bau einer Notkirche gestiftet. Unter einer Bedingung: Die Gröpelinger Gemeinde sollte Fundament und Glockenturm aus eigenen Mitteln errichten.

Schwertfegers warben nun auch im Beirat für eine Unterschriftenaktion, die aktuell läuft: Der in Berlin beheimatete Verein Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau will erreichen, dass die zwischen 1947 und 1953 entstandenen „Typenkirchen“ Otto Bartnings in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen werden. „Otto Bartning gilt als der wichtigste protestantische deutsche Kirchenbaumeister des 20. Jahrhunderts. Die von Otto Bartning in Zusammenarbeit mit weiteren Architekten entworfenen „Notkirchen“

„Typenkirchen“ stellen ein einzigartiges sakrales Flächendenkmal dar. Die charakteristischen, offen sichtbaren Holzbinderkonstruktionen nehmen das zeitlos gültige Bild vom ‚Zelt in der Wüste‘ auf und vermitteln den Menschen in der Nachkriegszeit Orientierung und Geborgenheit, ohne sich vordergründiger Stimmungsarchitektur oder historistischer Anleihen zu bedienen. Die Architektur dieser Kirchen entstand im Geiste des Expressionismus und verband die demokratisch orientierte Vorkriegsmoderne der Weimarer Republik mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Nachkriegsjahre zu meditativen Raumkonzepten“, heißt es in dem Antrag.

Fast 4000 Unterschriften sind laut Rosemarie Schwertfeger schon in Berlin eingegangen – allein 180 davon gehen auf das Konto der Schwertfegers, die sich schon länger für das Vorhaben engagieren und nach der Gröpelinger Beiratssitzung 30 weitere Unterschriften verzeichnen konnten.

Eine bestimmte Zahl müsse nicht erreicht werden, erklären die Verantwortlichen. „Die Unterschriftensammlung ist vielmehr als bürgerschaftliche Willensbekundung zu verstehen, um das Anliegen in die öffentliche Diskussion einzubringen – und damit ein entsprechender Antrag wahrnehmbare Unterstützung/Befürwortung aus der Bevölkerung erfährt.“ Wie die Entscheidung der UNESCO über den Antrag letztlich ausfällt, und wann mit ihr zu rechnen ist, ist noch ungewiss. „Als das Rathaus Weltkulturerbe wurde, hat das sehr lange gedauert. Aber es könnte sein, dass es dieses Mal schneller geht, weil es ja Kirchen deutschlandweit betrifft“, hoffen die Schwertfegers.

Bis Mitte Oktober werden noch Unterschriften gesammelt; Unterstützer können die Petition auch online unterzeichnen und finden sie unter www.otto-bartning.de.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

BREITENBACHHOF

Hoffest mit Flohmarkt

Gröpelingen (xkn). Der Nachbarschaftstreff „Bei Uns“ und die unmittelbaren Nachbarn laden für Sonnabend, 29. September, ab 14 Uhr zum Hoffest auf dem Breitenbachhof an der gleichnamigen Straße Breitenbachhof 5 ein. Natürlich gibt es Kaffee, Kuchen und Herzhaftes vom Grill. Außerdem locken ein Flohmarkt, eine Show-Einlage von Musiker S-Elvis und viele Spiele. Außerdem wird eine Verlobung gefeiert. Einige Klienten vom Martinsclub bekommen eine Tutoren-Urkunde überreicht. Tutoren können die Klienten des Martinsclub werden, wenn sie andere unterstützen, etwa beim Kochen, bei Mal- und Spielangeboten.

SEMINARHAUS IM PARK

Therapien bei Brustkrebs

Ohlenhof (wk). Über die Möglichkeiten und Grenzen der operativen Therapie bei Brustkrebs informiert Susanne Feidicker in einem Vortrag, zu dem die Diako-Gesundheitsimpulse für Donnerstag, 20. September, um 18 Uhr ins Seminarhaus im Park, Gröpelinger Heerstraße 406-408, einladen. Die Chefarztin der Frauenklinik am Diako, Dr. Feidicker, berichtet über Fortschritte in der Brustchirurgie und Möglichkeiten der plastisch-rekonstruktiven Verfahren. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter Telefon 61 02 21 01.

DIAKONIE-KRANKENHAUS

Einführung in basisches Kochen

Gröpelingen (xkn). Die Abteilung „Diako-Gesundheitsimpulse“ des Diakoniekrankehauses, Gröpelinger Heerstraße 406-408, bietet am Freitag, 21. September, 18 bis 21 Uhr, einen Einführungskurs in basisches Kochen mit italienischen Rezepten an. Auf dem Essensplan stehen unter anderem Minestrone sowie Auberginen-Zucchini-Türmchen. Basisches Kochen soll dazu beitragen, den Körper zu entsäuern. Anmeldungen und weitere Informationen unter Telefon 61 02 21 01.

ANZEIGE

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.
DAS HANDWERK-Magazin

Das Handwerk-Magazin – Ihr direkter Draht zum Kunden

- > übersichtlich und informativ – mit Inserentenverzeichnis
- > Verbreitung im gesamten Stadtgebiet Bremen; verbreitete Auflage: rund 112.200 Exemplare; 268.000 Leser pro Ausgabe (MA 2011)
- > exklusiver und zuverlässiger Vertrieb an einkommensstarke Haushalte
- > vier Wochen online auf www.weser-kurier.de – dem größten und erfolgreichsten Newsportal der Stadt

> Erscheinungsdatum: Sonntag, 4. November 2012
> Anzeigenschluss: Freitag, 5. Oktober 2012

> Weitere Infos: Vincent Koss, Tel.: 04 21 / 69 689 - 200 oder E-Mail: handwerk@weser-kurier.de

In Kooperation mit:

Anzeigenservice

www.weser-kurier.de